

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Dr. Friedrich Schönlank
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft
Dresden - L. 1, Sternstraße 23/24

Abend-Ausgabe des Dresdner Nachrichten
Preis: 10 Pfennig
Anzeigenpreis: 10 Pfennig pro Zeile
Abonnementpreis: 3,00 Mark pro Quartal
Einzelpreis: 10 Pfennig

Druck: Dr. Friedrich Schönlank
Dresden - L. 1, Sternstraße 23/24

Hindenburg über die politischen Verbrechen

Die Reichsregierung wartet weiter ab

Berlin, 19. Juli. In einem Schreiben an den Reichspräsidenten hat der frühere mecklenburgische Minister Müller auf Heuerungen Hitlers in Weimar verwiesen, die besagten, daß hinter der „bürgerlichen Parole der Ruhe und Ordnung die Falschheit, Halbheit und Schwäche“ lag verberge. Gegenüber diesen Heuerungen erklärte Müller, es sei unerträglich, wenn man den Wunsch nach innerer Ruhe und staatlicher Ordnung für „selb“ erkläre.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist mit weitergehenden Verordnungen der Reichsregierung, die unter anderem eine stärkere und schnellere Bekämpfung des unbefugten Waffensammelns betreffen, im Augenblick noch nicht zu rechnen. Die Reichsregierung will erst die Wirkung des Demonstrationsverbots abwarten.

Die Bischöfe an die Reichsregierung

Breslau, 19. Juli. Im Namen der in der Fuldaer Bischofskonferenz vereinigten Oberbischöfe hat Kardinal Verriera an den Reichspräsidenten und den Reichsinnenminister ein Schreiben gerichtet, das die Reichsregierung dringend ermahnt, in den letzten Wochen vor der Reichstagswahl dem überhandnehmenden Terror der radikalen Parteien mit durchgreifender Strenge entgegenzutreten. Eine nachsichtige Behandlung solcher Zustände würde die Untergrabung seiner Achtung der Staatsautorität zur Folge haben, die heillosen Gebot der christlichen Ordnung ist. Im Inland und Ausland, heißt es in dem Schreiben, werde es auf das Schmerzlichste empfunden, wie verrohend und entwürdigend ein solches Treiben auf weltliche Kreise, namentlich auf die heranwachsende Jugend, wirkt, deren edle Bildung letzter nicht als höchste der staatlichen Aufgaben betrachtet wurde.

NEDAW und Demonstrationsverbot

München, 19. Juli. Zu dem Demonstrationsverbot der Reichsregierung schreibt die „Nationalsozialistische Korrespondenz“ unter anderem folgendes: Wir Nationalsozialisten haben keine Ursache, die Bestimmungen der neuen Verordnung, in der wir eine ernste Maßnahme gegen den unerträglichen roten Terror erblicken möchten, als gegen uns gerichtet anzusehen. Wir werden dafür sorgen, daß auch die letzten vierzehn Tage des Wahlkampfes in ruhigen und Verfassungen das wohlbekannte Bild der disziplinierten nationalsozialistischen Massen zeigen werden. Sollte allerdings die Maßnahme des Kabinetts Papen dazu bestimmt oder geeignet sein, den sozialdemokratischen Parteipräsidenten der schwarz-roten Völkler eine Handhabe zu geben, die von uns mißbraucht erkämpfte Propaganda zu verbreiten, so wird die heutige Reichsregierung sich klar darüber sein müssen, daß es dann für die NSDAP nur noch eine allerhöchste Kampfmöglichkeit geben könnte. Wir werden die Taten des Kabinetts ebenso abwarten wie bisher, und hoffen, bald einwandfrei feststellen zu können, ob hinter der neuen Verordnung wirklich der Wille steht, die marxistischen Mordzentralen auszuräumen oder nicht vielmehr der Wille des Herrn Severina, dem verhassten Nationalsozialismus die gefährliche Propagandawaffe noch in der letzten Minute aus der Hand zu winden, was bekanntlich der einzige Zweck der roten Mordbroschüre der letzten Tage gewesen ist.

Zusammenstöße in und bei Schneidemühl

Schneidemühl, 19. Juli. Am Montagabend aberfiel vor dem Gewerkschaftshaus eine größere Gruppe von Kommunisten ohne jede Veranlassung drei Nationalsozialisten, von denen ein Älterer Herr schwere Kopfverletzungen erlitt und dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Als SA-Leute und Polizei herbeieilten, waren die Täter verschwunden. In weiteren Zusammenstößen kam es in der Provinz in Schlopp anlässlich eines SA-Kurses. Einzelne Nationalsozialisten wurden von Kommunisten vom Wege gerissen und mißhandelt. Auf beiden Seiten gab es mehrere Schwerverletzte. Sieben Kommunisten wurden verhaftet.

Stahlhelmer niedergestochen

Regels, 19. Juli. Nach Schluß einer Kundgebung der Offenern Front bewegte sich ein Demonstrationszug durch die Straßen der Stadt. In der Nähe des Stahlhelms auf dem Westwall kam es dabei zu einem Zwischenfall. Ein dort stehender Stahlhelmmann wurde von einem Jungteil-

nehmer durch einen Messerstich schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen.

Ein Heftblatt verurteilt

Riel, 19. Juli. Das Landgericht verurteilte heute in dem Prozeß Hitler gegen die sozialdemokratische „Schleswig-Volkszeitung“ das Heftblatt „Dem Volk“ zu einer vom Gericht festzusetzenden Geld- oder Haftstrafe verboten, in der „Schleswig-Volkszeitung“ zu behaupten, Hitler habe den Bürgerkrieg vorbereitet, er habe Vorkriegsmaßnahmen und die Aufforderung erlassen, Waffen und Lebensmittel zu rekurieren und die öffentlichen Gebäude und Kasernen zu besetzen.

Die Konferenz der Landwirtschaftsminister

Berlin, 19. Juli. In München begann heute die bereits vor einigen Tagen angekündigte Konferenz der Ernährungsminister der deutschen Länder, die vom Reichsernährungsminister von Draun geleitet wird und sich auf über zwei Tage erstreckt. Gegenstand der Besprechungen sind alle noch der Lösung zuzuführenden agrarpolitischen Fragen, wie die Erntefinanzierung, Kreditfragen, der Schutz der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, die Fragen des Obst- und Gartenbaues, der Holzwirtschaft usw. Eine speziell für Bayern wichtige Frage, nämlich die Ausdehnung der Hilfe auf die bayerischen Bezirke, ist bekanntlich bereits durch Notverordnung des Reichspräsidenten geregelt worden. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen, deren Charakter als vertraulich bezeichnet wird, wird erst nach ihrem Abschluß am Mittwoch eine amtliche Mitteilung ausgegeben werden.

Abbau in der Reichskanzlei

Berlin, 19. Juli. Aus organisatorischen Gründen ist in dem Hauswirtschaftsamt für 1932 die Stelle des Direktors in der Reichskanzlei nicht mehr vorgesehen. Infolgedessen hat der Reichspräsident den bisherigen Inhaber dieser Stelle, Herrn Ministerialdirektor Dr. von Dagenow, in den einwilligen Ruhestand versetzt. Die hiermit eingeleiteten Veränderungen in der Reichskanzlei haben ferner zum Fortfall der Stellen von zwei beamteten Hilfsarbeitern geführt.

Reichskommissar Srup über den Arbeitsdienst

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Juli. Der zum Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst ernannte Präsident der Reichsanstalt für die Arbeitslosenversicherung, Dr. Srup, äußerte sich heute vor Pressevertretern über den Völkler, in dem er den freiwilligen Arbeitsdienst nicht mehr durchzuführen gedenkt. Dr. Srup stellte an die Spitze seiner Ausführungen die Feststellung, daß der freiwillige Arbeitsdienst nicht mehr ausschließlich eine Beschäftigungsaussicht für die arbeitstüchtige Jugend ist, daß er vielmehr künftig die jungen Deutschen allgemein zu gemeinsamer, nutzbringender Arbeit für die Volkswirtschaft zusammenfassen soll. Im Mittelpunkt des Arbeitsdienstes soll und muß die ernsthafte Arbeit stehen.

Alle Erfahrungen zeigten, daß die Jugend selbst nach praktischer Betätigung ihrer aufgeschickerten Kräfte verlange.

Weiter solle der Arbeitsdienst an der körperlichen und geistigen Erhaltung und Gesundung der Jugend mitarbeiten. Es sei schon an sich ein Erfolg des Arbeitsdienstes, daß die jungen Menschen aus den Steinmauern der Städte in eine naturverbundene Tätigkeit hinausgeführt werden. Entscheidend für das Gelingen dieser Ziele sei aber die Lösung der Führerfrage. Schematismus und Bürokratismus wären gerade auf diesem Gebiete von größtem Uebel. Die selbst nach Disziplin und Unterordnung verlangende Jugend stelle auch Anforderungen an ihre Führer. Sie wolle keine Vorgesetzten, sondern Menschen mit natürlicher Führerbegabung.

Dr. Srup hob dann weiter nachdrücklich hervor, daß für den freiwilligen Arbeitsdienst auch künftig nur ausführende Arbeiter in Frage kommen, daß nicht daran gedacht ist, auf dem Wege des Arbeitsdienstes etwa eine neue Verengung des Arbeitsmarktes vorzunehmen. In finanzieller Hinsicht stehe dem freiwilligen Arbeitsdienst bis zum Beginn des neuen Etatsjahres am 1. April 1933 55 Millionen Mark zur Verfügung. Damit ist, wie Dr. Srup erklärte, eine rationellere Bewirtschaftung gewährleistet.

Brüning als Wahlredner

Freiburg i. Br., 19. Juli. Dr. Brüning führte in einer Zentrumskundgebung aus, er habe nicht ohne Grund das Wort von den 100 Metern vor dem Ziel gesprochen und nicht ohne Grund auch die fünftägige Reichsregierung auf seinen politischen Standpunkt vor dem Auslande festgelegt. Denn er habe damals schon gewußt, daß er seinen Posten nicht werde halten können. Wenn der frühere deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht es so darstellte, als ob man in Lausanne durch Handeln alles erreicht habe, während früher mit Schulden gearbeitet wurde, so müsse er darauf erklären, daß viel Handeln in Lausanne nicht mehr notwendig war, nachdem zwei der hauptbeteiligten Mächte nach Verhandlungen mit ihm — Dr. Brüning — bereits erklärt hätten, daß sie für restlose Schuldentilgung seien.

Dr. Brüning kritisierte dann die neue Reichsregierung, die sich damit begnüge, die bereits druckfertigen und zur Unterschrift bereiten Verordnungen aus den Schreibtischen der Regierung Brüning zu nehmen und nach drei und vier Wochen schlagartig in Kraft zu setzen.

Mit diesen Ausführungen widerlegt Dr. Brüning Schlagend die Parole, mit der seine Bundesgenossen von der „Eisernen Front“ den Wahlkampf führen; denn er behauptet, daß die von der Regierung Papen herausgegebenen Finanznotverordnungen kein Werk ist. Wenn die Sozialdemokratie weiter vertritt, die Verantwortung dafür der nationalen Opposition zuschieben, dann wird man sie immer wieder auf dieses Bekenntnis Brüning's hinweisen müssen.

Die Reichsliste der Nationalsozialisten

München, 19. Juli. An erster Stelle des Reichswahlvorschlages der NSDAP (Hitlerbewegung) stehen laut Nationalsozialistischer Korrespondenz (NSK): Regierungsrat Dr. Wilhelm Fick (München), Apotheker Gregor Straßer (München), Schriftsteller Dr. Joseph Goebbels (Berlin), Generalleutnant a. D. Ritter v. Epp (München), Hauptmann a. D. Herm. Goering (Berlin), Dipl.-Ing. Gottfried Feder (Wurman), Handlungsgehilfe Franz Stöck (Berlin-Steag), Hauptkassierer Alfred Rosenberg (München), Schriftsteller Graf Ernst zu Reventlow (Völsdam), Oberst a. D. Konstantin Dierl (München), Major a. D. Walter Buch (Solln), Staatsminister Dietrich Klages (Braunschweig), Pfarrrer a. D. Ludwig Müller (Düsseldorf).

15 Todesopfer in Altona

Altona, 19. Juli. Nach Mitteilung des städtischen Pressesamtes Altona hat sich durch den Tod eines weiteren Nationalsozialisten die Zahl der Todesopfer bei den Unruhen am Sonntag auf 15 erhöht.

Diese 55 Millionen ermöglichen es, bei einer Ausgabe bis zu 2 Mark pro Kopf und Arbeitstag, etwa 50 Millionen Tagewerke im freiwilligen Arbeitsdienst auszuführen.

Von den Wochen des strengen Winters, in denen die Kunden arbeiten erschwert sind, abgesehen, würden sich zum Beginn des neuen Haushaltsjahres durchschnittlich 300 000 Arbeitswillige beschäftigen können. Da am 1. Juli die Zahl der Arbeitswilligen etwa 70 000 betrug, könne demnach durch die neuen Mittel eine wesentliche Steigerung erreicht werden. Trotz dieser begründeten Ausdehnung des Arbeitsdienstes werde man sich aber darüber klar sein müssen, daß die Not des kommenden Winters noch darüber hinaus Gegenstand erster Anstrengungen und lebhafter Sorge sein müsse. Bei der praktischen Ausführung des Arbeitsdienstes, schloß Dr. Srup, werde es vor allem auf die verantwortungsvolle Mitarbeit aller bisher im freiwilligen Arbeitsdienst erfolgreich tätig gewesenem Verbände ankommen. Mit ihnen zusammen soll auf Grund der Erfahrungen der nächsten Monate

die Frage des weiteren Ausbaues des Arbeitsdienstes geprüft werden. Danach würde dann der Reichsregierung das gewünschte Gutachten über die Frage erstattet werden, ob und unter welchen Voraussetzungen die Einführung einer Arbeitsdienstplicht für Deutschland geboten ist.

In Ergänzung zu den Ausführungen des Reichskommissars erfahren wir, daß schon auf Grund der ersten Veröffentlichungen über den freiwilligen Arbeitsdienst den beteiligten Stellen eine solche Anzahl von Angeboten aller Art, sowohl an Menschen, wie auch an Material, gemacht worden ist, daß deren Bearbeitung die Arbeitskräfte der beteiligten Stellen fast vollkommen lahmlegen würde. Da aber der Verwaltungsapparat für den freiwilligen Arbeitsdienst so klein und billig wie möglich gehalten werden muß, dient es nur der Sache, wenn solche Angebote sich nicht wiederholen.

Opernhaus
Geschlossen b. mit 20. Aug.

Schauspielhaus
Gastspiel Eugen Klöpfer und Ensemble:
Michael Kramer
Drama von Gerhart Hauptmann
Michael Kramer Klöpfer
Friedrich Kramer Monds
Arnold Kramer Puck
Lehmann Schiller
Fran Lehmann Kertis
Lise Bänich v. Palm
Assessor Schabel Schab
Bauer, Zehn Jahrestag
v. Kranheim Straß
Quantmeyer Jakob
Krause Klöppel
Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkasse: 800-800
und II: 151-400
ML, Magdalena

Die Komödie
1/4 Der Meisterbauer
Schwartz u. Carl Mathes
Bredenbach Wenz
Adelheid Bergmann
Fritta Figgert
Lotte Pöhlert
Hecht Othmar
Wippertling Kertis
Amalie Schenkel
Coletta Corolani Schabert
Bredenbach, Meisterbetr
Raiser

Rosa Fiedrich
Ende nach 11 Uhr
Volksbühne: 488-485
Bühnenkasse: 1. 3201-300
und II: 401-430
ML, Der Meisterbetr

Central-Theater
1/4 Variete-Vorstellung
Allabendlich
8 Variete-Vorstellung

Residenztheater
Allabendlich
8 Variete-Vorstellung

Veranst. i. d. Residenz
Zell. Dr. W. W. W. W.
Dresden: 1. 3. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Kirchenstreit in Goldbach

Dem Teufel-Kassenbesitzer wird aus Bischofswerda... Goldbach steht seit Monaten im Zeichen eines Kirchenstreits...

Nochmals der städtische Marktall

Vorschlag für Gründung eines städtischen Fuhramtes

In der Morgennummer vom 15. Juli hatten wir eine Eingabe im Auszuge veröffentlicht, die die Dresdner Fuhrerherrentinnung an das Ministerium des Innern gerichtet hat...

Fischherden im Burgener Mühlgraben... Im Mühlgraben hinter dem Stauwehr der Papierfabrik wurde ein großes Fischherden beobachtet...

Wetternachrichten vom 19. Juli



Zeichenerklärung: S SM, NI, NO2, OS, SO, SW6, W7, NW6, N9, W10, Sturm... Das Zentrum des gestern erwähnten Tief hat sich rasch nordwärts bewegt...

Station 1-5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens... Dresden +16, Leipzig +17, Weimar +15...

Table with columns: Station, Temperature (7am, 8am, 11am), Wind (Direction, Force), Weather, and other meteorological data for Dresden, Leipzig, Weimar, Chemnitz, and Annaberg.

Sonnenleuchtdauer in Dresden, 18. Juli: 2,5 Stunden... Tagesmitteltemperatur +17,3°C; Abweichung d. Normalwert -2,1°C.

Table showing water levels of the Elbe and its tributaries (Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse) for various stations like Torgau, Meißen, and Dresden.

201. Sächsische Landeslotterie

3. Klasse - Ziehung vom 18. Juli - 2. Zug... 30 000 RM auf Nr. 109584, 10 000 RM auf Nr. 151051...

Sommer wieder kommunistischer Mordtetter

Chemnitz. Am Montagabend gegen 11 Uhr wurden auf dem Schillerplatz von einem Kommunisten sechs bis sieben Schüsse abgegeben...

— Zu dem mit „Mordanschlag in Pentemich“... Nazi banditen (siehe Annaherter nieder) überschriebenem Bericht in der gestrigen Nummer der „Dresdner Volkszeitung“...

— Eine Schwarzfahrt und ihre Folgen. In der vergangenen Nacht ist in der Dohnaer Straße im Stadtteil Pockwitz ein Personenkraftwagen in den Pockwitzbach gestürzt...

— Ein Mordelwagen in Brand. Heute vormittag 10,36 Uhr brach in einer im Berggasse eines Werkstoffwerkes befindlichen Werkzeugschrankkammer ein Mordelwagen in Brand...

— Durch einen Spiritusbrand schwer verbrannt. Dienstag vormittag 10,40 Uhr sah ein 22jähriges Mädchen beim Dancieren mit einem 10g. Spirituskolben einen schweren Brandverletzte an, welche die Ueberführung der Brandverletzten nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus erforderlich machten...

Arbeiten auf dem Gebiete der Serumforschung, der Immunitätslehre und Seuchenbekämpfung haben im internationalen Ruf verfloren...

Generaldirektor Westphal von der Thüringer Waldgesellschaft, der vor einiger Zeit in den Rufstand trat, ist von der Handelsschule Berlin zum Ehrensenator ernannt worden.

Interessante türkischer Fresken in Budapest. Interessante Fresken aus der Zeit, da Budapest sich noch unter türkischer Herrschaft befand, sind an den Wänden eines alten Hauses in der Arpad-Straße zu Budapest freigelegt worden.

Deutscher-amerikanische Pressebeziehungen. Walter Williams, Präsident der Universität Columbia (Missouri), der dort vor fünfundsiebzig Jahren die erste Journalistenschule gründete, hält sich gegenwärtig in Berlin auf.

Das Grünlands einsiger Redakteur erzählt. Hans Grünland, die größte Insel der Erde, die weit über 2 Millionen Quadratkilometer umfaßt, besitzt nur eine einzige Zeitung. Dieses Blatt führt den Namen „Avanngiluit“.

die glücklichen Leser dieser Zeitung brauchen nichts dafür zu zahlen, sondern die Kosten werden von der dänischen Verwaltung Grönlands getragen. Die Zeitung, die zu Grönland erscheint, bildet auf ein erstündliches Alter zurück, denn ihre erste Nummer ist bereits 1880 erschienen.

Flugtechnik von heute

Einen Monat ununterbrochen in der Luft

Die englische Pilotin Frau Victor Bruce, die bereits um die Welt geflogen und den ersten weiblichen Rekord im „Glinthliegen“ von 18 Stunden aufweist, hat jetzt mit ihrem Gemahl und einem anderen Piloten, S. J. Hugh, über London auf, um sich einen neuen Rekord zu sichern.

nommen; vielleicht wird man aber auch sich weiter von dem Flugplatz entfernen und nach der englischen Küste vorstößen. Die Form der Verproviantierung, die Zuführung des nötigen Brennstoffes, der Nahrungsmittel usw. ist gegenüber früheren Versuchen sehr verbessert und erfolgt durch zwei Maschinen, die miteinander zusammenarbeiten und in der höchsten Weise dafür sorgen können, daß es den Dauerfliegern nicht am Notwendigen fehlt.

Die Hauptpilotin ist Frau Bruce; sie wechselt aber natürlich in der Leitung des Flugzeugs mit den beiden sie begleitenden Herren ab, und zwar hat man dafür ein System gewählt, wie es auf Schiffen üblich ist.

In ihrer Influenza Bekämpfung werden die Infassen des Flugzeugs einer gewissen Bequemlichkeit nicht zu entbehren brauchen. In der Maschine befinden sich ein Schlafraum mit Wasch- und Badgelegenheit und eine Küche, in der durch einen elektrischen Apparat für warmes Wasser gesorgt ist.

Ein Versuch, den Frau Bruce mit ihren Begleitern durchzuführen will, ist für alle Piloten von besonderem Interesse. Ein Arzt, der selbst ein kleiner Pilot ist, hat ein System von Selbstübungen ausgearbeitet, die während des Fluges im Sturz durchgeführt werden. Diese Übungen sollen jeden Krampf und alle Verdauungsstörungen, die bei einem so langen Aufenthalt auf begrenztem Raum auftreten können, verhindern und das körperliche Bestehen sehr verbessern.

Reiche Leute von gestern

EIN ZEITROMAN VON HERMANN LINN

„Ich brauche eine Persönlichkeit, die technisch erfahren ist und dazu mit der großstädtischen Welt, den Zeitungen zum Beispiel, den Druckereien, den Bekleidungs- und Bekleidungs-Industrie hat. Wie wäre es, George...?“

„Sehr verlockend, aber...“

„Aber...“ George warf einen Blick, ganz unwillkürlich, auf das große Bild Vollgs, das auf seinem Schreibtisch stand. Alexander Weller hatte diesen Blick sofort bemerkt.

„Ich verstehe...“, sagte er. Es entstand eine Pause. Alexander Weller sagte, geflüstert ablenkend: „Ein neues Porträt Vollgs? Nein, mal her...“

„Eine wundervolle Frau...“, sagte Alexander Weller. „du erlaubst doch, daß ich dir das sage... aber in diesem Falle ist das ja ein Urteil, das schon gewissermaßen ‚Volksstimme‘ geworden ist... Ein neues Bild?“

„Ja, vor vierzehn Tagen gemacht...“

„Ausgezweigt...“

„Uebrigens eine herrliche Verleumdung...“

George belachte. „Vollg hatte sich zum erstenmal mit ihrer neuen Seite fotografieren lassen.“

„Ja, die Seite ist herrlich...“, sagte George.

„Also, mein Lieber...“, wenn man das so hier steht... dieses Bild, diese Frau, die ganze Einrichtung... dein Leben... man kann vielleicht verstehen, daß eine Fotostationmaschine für dich nicht mehr in Frage kommt... schade...“

„Es wäre vielleicht nicht ganz ausgeschlossen, daß ich dennoch deinen Antrag annähme... zunächst muß ich dir dafür danken, daß du überhaupt an mich gedacht hast...“

„Das brauchst du wirklich nicht...“

„Eine gewisse Schwierigkeit wäre natürlich die Beteiligung. Ich habe alles, Alexander... aber in Wirklichkeit habe ich nichts...“

„Ja, das ist leitend, mein Lieber. Gewöhnlich ist es ja umgekehrt, da haben die Männer alles... und die Frauen...“

Er beendete den Satz nicht. Er hatte etwas ganz Darmlos gesagt, so, wie er sich ausdrückte, aber er bemerkte plötzlich, wie sich das Gesicht seines Freundes George veränderte, wie er nervös einen schmalen Briefumschneider ergriff und mit ihm zu hantieren begann. Alexander Weller lenkte sofort ab:

„Deute geht ja alles drunter und drüber... Reiche Leute werden aber Nacht zu Bettlern, Frauen haben oft mehr Geld als Männer... denn heute sind ja unsere Bühnenkünstler noch die einzigen Großverdiener, nicht wahr? Man hört das Tölpel. Im Klub erzählte man gestern, daß der Bankier Fuchsberger irgendwo in Wagnern in einem Häuschen mit drei Zimmern lebt... ohne Dienstmoten... völlig primitiv... der Sohn vom alten Daniel Fuchsberger... man stelle sich das mal vor... als ich vor zwei Jahren in Berlin war, suchte ich sie in Wannsee auf, weil ich über den Harmer Bankverein Beziehungen zu ihm bekommen hatte... Ein Schloß war das in Wannsee. Die Frau... eine der reichsten, vernünftigsten vielleicht, die man kennenlernen konnte... Eine Dreierzimmerwohnung auf dem Lande, mein Lieber! Das gibt zu denken. Besser, man baut beiseiten vor...“

George sagte nichts. Es entstand ein Schweigen, wärenddessen Alexander sich erdoh.

„Es ist vielleicht nicht ganz ausgeschlossen, Alex, daß ich deinen Vorschlag annehme... daß ich das Geld beschaffen kann... auf alle Fälle gib mir deine Adresse...“

„Es würde mich freuen, George... wir würden auf zusammenarbeiten...“

Er schrieb ein Hotel auf die Visitenkarte, die noch auf Georges Schreibtisch lag. Dann war George Dembrich allein. Er küßte sein Gesicht auf die nackte Hand und dachte nach. Wenn er nun diesem Rufe folgte? Wenn er mit einem Ruck die Fesseln löste? Fesseln? Ja, das waren doch wohl Fesseln, dachte er. Es klingelte in einem der Nebenzimmer, nach ein paar Minuten trat das Mädchen wieder ein; Vollg lasse den Herrn bitten...

Sie lag, ziemlich blaß, wenn auch schon zurechtgemacht, auf ihrem großen Divan.

Sie sagte ihm kaum Guten Morgen.

„Ja...“ George... habe ich nicht mal wieder recht gehabt?“

Er hielt die Zeitungsausschnitte in der Hand. „Blau... wie?“

„Kein Wunder; schlechte Regie, Dage, miserables Manuskript... aber wenn man den Herren von der Atlantik das sagt, dann taute sie, als ob man ‚mederi‘. Sie lassen sich ja nicht belehren...“ und man hat niemanden hinter sich, der ihnen die Wahrheit sagt...“

George lächelte den Stroh. So war es immer in den letzten Jahren gewesen. Hatte Vollg Erfolg, dann war sie stolz darauf, daß sie das alles allein gemacht hatte. Hatte sie keinen, dann beklagte sie sich darüber, daß ihr keiner helfe, feiner rufe, keiner den anderen die Meinung sage... und mit diesem ‚feiner‘ war immer George gemeint. Aber wenn er das Meistler betrat, so hefte sie ihn in ihre Garderobe und erklärte, es sei besser, wenn er sich nicht einmische.

George lächelte den Stroh. Er sagte ganz ruhig: „Du hast niemanden hinter dir, weil ich ein Watschlappen bin...“

Vollg richtete sich mit einem Ruck auf. „Weiß du... ich verstehe nicht...“

George wiederholte: „Weil ich ein Watschlappen bin...“

Aber dann verließ ihn plötzlich sein Gleichgewicht. „Du vermagst von mir, ich soll ein Mann sein. Du hast mich ja zu einem Popsang gemacht. Zu einem belanglosen, blödsinnigen Menschen, der von dir ausgepöbelt und ausgepöbelt wird, dem du womöglich noch die Bradtrawatte bindest...“

Vollg war versteinert. „Dah du mir das gestern abgenommen, George?“

sagte sie, etwas ängstlich werdend, aber sie bändigte nicht im geringsten den Ausdruck, der plötzlich in ihm aufgeschossen war.

„Die Leute sagen, daß ich dein Impresario bin, dein Manager... und das ist noch anständig... Sie könnten noch ganz anderes sagen. Was ich habe, habe ich von dir. Es ist vielleicht manchmal ganz schön, wenn eine Frau ihren Mann bedient, wenn sie dazu in der Lage ist. Aber zwischen uns ist kein Verhältnis... weil ein Verhältnis zwischen zwei so ungleichen Partnern, wie wir es sind, kein Schenken mehr ist. Es ist ein Besitzen... ein einfaches, glattes Besitzen...“

Seine Stimme hatte sich gelockert. Sein sonst stets blankes Gesicht hatte sich gerötet.

„George...“

„Ich habe früher auf Freunde herabgesehen, die reiche Mädchen aus der Gesellschaft heirateten“, sagte er in höchster Erregung. „Ich habe in ihnen stets etwas Verächtliches gesehen. Und ich glaube nicht, daß solche Ehen glücklich werden können. Wer mir gelohnt haben würde, daß ich von einer Frau das alles hier, von der teuren

„Sigarette bis zum Kadriolett, annehmen würde, den hätte ich mit der bloßen Faust erschlagen...“

„Das ist doch lächerlich, George...“

„Ich habe Vollg, ich an die Stirn lassend. Lächerlich...“

„Mir ist es nicht im geringsten lächerlich...“

Vollg nahm auf einmal eine Pose an. Sie stand da mit verkrümperten Armen, mit halb spöttischem, halb sentimentalem Gesicht, die Sigarette im Munde, und sah ihn so etwas mißbillig an, wie es ihm schien. Er dachte diese Art an Vollg. Er hätte sich niemals in Vollg verliebt, wenn sie diese ihm verlogene und überheblich ersehende Art, sich zu benehmen, als junges Mädchen gehabt hätte. Er mußte immer, wenn sie sich diese Haltung gab, daran denken, wie lausig und einwärtsneigend sie hatte sein können, ehe sie Divo wurde und „Theater“ spielte. Und immer, wenn sie sich diese Pose anbelehnte, lag in ihm ein Schwall von Mut auf. Er war heute nicht mehr in der Lage, sich zu wehieren.

„Ich habe es satt...“, sagte er.

„Du tust gerade so, mein Lieber, als ob ich dir meine Gefühle aufgedrängt hätte. Lächerlich. Ich möchte dich mal sehen, wenn du um acht oder neun Uhr im Büro sein mußt, ohne Pferd, ohne Kadriolett, ohne Raffage, ohne Maniküre, mit einem Anzug von der Stange und Socken von neunzig Pfennig. Ja, das möchte ich mal sehen. Wenn man mitten im Luxus drin sitzt, dann ist es ganz schön, leicht zu sagen, daß einem das alles nichts bedeutet. Du bist der letzte, der davon versichert... der letzte...“

Sie lächelte ihn an und wollte seinen Arm berühren, er wich zurück.

„Es käme auf eine Probe an...“, sagte er, seine Lippen verbeugend.

„Probe?“ Sie lachte jetzt laut auf. „Du willst mir doch nicht etwa damit drohen, daß du zu arbeiten anfängst? Ach, du lieber Gott... Was denn? Etwas wieder in einem Juweliergeschäft Verleumdungen anzuhängen, Diamanten wiegen? Oder wie denkst du dir deine Taktik?“

George Dembrich schloß die Augen. Zu arbeiten anfängst, hatte sie gesagt. Wenn das, was Alexander Weller gemeint hatte, als er ihn mit Manager und Impresario tituliert... Er mußte an sich halten, nicht in einen neuen Schwall von Worten auszubrechen. Vollg erwiderte ihm darauf beruhigt. Ihre Trümpe hatten wohl gewirkt.

„Nun sei wieder vernünftig, mein Junge...“, sagte sie. „solchen Quatsch mußt du gar nicht reden... wir wollen heute nachmittag die Dumbschau am Kaiserdamm besichtigen... ich habe mir seit langem einen Scotch Terrier gewünscht... was meinst du dazu?“

George sah sie an. Sie konnte diesen Narren, ihr hinterhältigen Blick an ihm nicht. Sie fuhr ein wenig zurück.

George antwortete: „Ich weiß noch nicht, ob ich heute nachmittag Zeit habe...“

Und ehe sie auf diese ihr völlig ungewohnte Antwort von neuem etwas erwidern konnte, hatte er mit einem leichten Knall die Tür zu seinem Zimmer zugeschlagen.

Er ergriff sofort den Hörer.

Er ließ sich mit Wellers Hotel verbinden.

„Bitte, Herr Alexander Weller... aus Oberhausen...“

(Fortsetzung folgt)

Das tägliche Brot für den unglücklichen Mann ist Füllig-Zwimbaut.

Kehraus!

Gewaltige Schlußleistung!

Preise nochmals gewaltig herabgesetzt!

Kunstseiden-Toile-Streifen
Waschkunstseide bedruckt

58

Mr. Pl.

Vollvoile-Druck
neuzzeitliche Muster, auf la Qualität

78

Mr. Pl.

Kunstseiden-Georgette-Druck
Marocain bedr., hochmod. Muster..... 1,90.

148

Mr.

Jacoby

SEIDENHAUS

Dresden - Altmarkt 6

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Für die herzlichste und liebevolle Anteilnahme durch Wort, Schrift und Blumenpenden und für das ehrenvolle Gekleid beim Seimgange unseres lieben, guten, und unvergesslichen Entschlafenen

Herrn Thomas Jokiel

Fleischermeister i. R.

ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen unseren innigsten Dank auszusprechen.

In tiefem Weh

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, den 18. Juli 1932.

LAPAG

Kur- und Familienbad
Liegau

Mittwoch, **Konzert**
20. Juli

der **Stadtkapelle Kötzschenbroda**
40 Musiker unter Leitung des bekannten Kapellmeisters **Laudel**

Liegau in Flammen

Großes Blitze-Faustwerk

Autobusse: ab Altmarkt (gegenüb. Rother Bierstuben) 10 Uhr, 14 Uhr, 18.30 Uhr. Fahrt 4,- 50,-. - Ab Klotzsche (Deutsche Kirche): 18 Uhr. Fahrt 4.00,-. - Außerdem: Reichsbahn bis Langbrück hin u. zurück 4.70, ab dort mit Postautos hin u. zur. 4.00.

Heinrichsthaler Fettkäse

— ein Genuß!

Echte

Silberfische 95.-

von Mark

Emil Wünschel Frauenstraße 11 (Ecke Neumarkt)

Detektiv-Büro „Dwas“

Frager Straße 18 - Telefon 2809

Ermittlungen in all. Prozessesachen. Spex. Stud.-Patent-, Konkurs-, Ehe-, Alimentensachen usw. Beobachtungen. Auskünfte über Ruf, Verleumdungen, Vermögensverhältnisse usw.

M E T T I G u. H O N O R A R E !

Kostenlose Beratung

Möbel

kaufen Sie unter-geändert billig

beim Bachmann

10 Ritterstr. 10

Stempel-Waither

Anwaltsstr. 21, Dresden 30

Eilige Stempel & Weg-Bücher

Dienstag, 19. Juli 1932

Berlin

Die Geschäfte... (Text continues with news from Berlin)

Dresden

Die leicht... (Text continues with news from Dresden)

Leipzig

Die Post... (Text continues with news from Leipzig)

Amst.

Unter... (Text continues with news from Amsterdam)

in Berlin

Buenos-Aires	1 P
Canada	1 D
Frankfurt	1 P
London	1 P
New York	1 P
Rio de Janeiro	1 P
Santiago	1 P
Wien	1 P

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse vom 19. Juli 1932 (Ohne Gewähr)			Festverzinsliche Werte			Dividendenwerte		
Zinsf.	19. 7.	18. 7.	Zinsf.	19. 7.	18. 7.	Zinsf.	19. 7.	18. 7.
1 (7)	66,0	65,5	D. Werth-Anst. r. 30	18,7	18,7	1 (7)	21,0	21,0
2 (7)	66,0	65,5	do. do. r. 30	18,7	18,7	2 (7)	49,0	49,0
3 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1929	66,0	65,5	3 (7)	32,0	32,0
4 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1923	66,0	65,5	4 (7)	18,0	18,0
5 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1921	66,0	65,5	5 (7)	18,0	18,0
6 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1920	66,0	65,5	6 (7)	18,0	18,0
7 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1919	66,0	65,5	7 (7)	18,0	18,0
8 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1918	66,0	65,5	8 (7)	18,0	18,0
9 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1917	66,0	65,5	9 (7)	18,0	18,0
10 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1916	66,0	65,5	10 (7)	18,0	18,0
11 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1915	66,0	65,5	11 (7)	18,0	18,0
12 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1914	66,0	65,5	12 (7)	18,0	18,0
13 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1913	66,0	65,5	13 (7)	18,0	18,0
14 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1912	66,0	65,5	14 (7)	18,0	18,0
15 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1911	66,0	65,5	15 (7)	18,0	18,0
16 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1910	66,0	65,5	16 (7)	18,0	18,0
17 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1909	66,0	65,5	17 (7)	18,0	18,0
18 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1908	66,0	65,5	18 (7)	18,0	18,0
19 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1907	66,0	65,5	19 (7)	18,0	18,0
20 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1906	66,0	65,5	20 (7)	18,0	18,0
21 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1905	66,0	65,5	21 (7)	18,0	18,0
22 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1904	66,0	65,5	22 (7)	18,0	18,0
23 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1903	66,0	65,5	23 (7)	18,0	18,0
24 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1902	66,0	65,5	24 (7)	18,0	18,0
25 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1901	66,0	65,5	25 (7)	18,0	18,0
26 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1900	66,0	65,5	26 (7)	18,0	18,0
27 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1999	66,0	65,5	27 (7)	18,0	18,0
28 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1998	66,0	65,5	28 (7)	18,0	18,0
29 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1997	66,0	65,5	29 (7)	18,0	18,0
30 (7)	66,0	65,5	Reichsanst. v. 1996	66,0	65,5	30 (7)	18,0	18,0

Leipziger Kurse vom 19. Juli 1932 (ohne Gewähr)

10% Sächs. Anst.	55,0	55,0
7% Co. Hk. i. S. Anst.	70,0	70,0
5% do. do. 23	45,0	45,0
5% do. do. 21	52,25	52,25
5% do. do. 19	52,25	52,25
5% do. do. 17	52,25	52,25
5% do. do. 15	52,25	52,25
5% do. do. 13	52,25	52,25
5% do. do. 11	52,25	52,25
5% do. do. 9	52,25	52,25
5% do. do. 7	52,25	52,25
5% do. do. 5	52,25	52,25
5% do. do. 3	52,25	52,25
5% do. do. 1	52,25	52,25

Berliner Kurse vom 19. Juli 1932 (ohne Gewähr)

10% Sächs. Anst.	55,0	55,0
7% Co. Hk. i. S. Anst.	70,0	70,0
5% do. do. 23	45,0	45,0
5% do. do. 21	52,25	52,25
5% do. do. 19	52,25	52,25
5% do. do. 17	52,25	52,25
5% do. do. 15	52,25	52,25
5% do. do. 13	52,25	52,25
5% do. do. 11	52,25	52,25
5% do. do. 9	52,25	52,25
5% do. do. 7	52,25	52,25
5% do. do. 5	52,25	52,25
5% do. do. 3	52,25	52,25
5% do. do. 1	52,25	52,25

Transportwerte

19. 7.	18. 7.	19. 7.	18. 7.
110,00	110,00	110,00	110,00
110,00	110,00	110,00	110,00
110,00	110,00	110,00	110,00

Bank-Aktien

19. 7.	18. 7.	19. 7.	18. 7.
110,00	110,00	110,00	110,00
110,00	110,00	110,00	110,00
110,00	110,00	110,00	110,00

Industrie-Aktien

19. 7.	18. 7.	19. 7.	18. 7.
110,00	110,00	110,00	110,00
110,00	110,00	110,00	110,00
110,00	110,00	110,00	110,00

Wertbestände Anleihen

19. 7.	18. 7.	19. 7.	18. 7.
110,00	110,00	110,00	110,00
110,00	110,00	110,00	110,00
110,00	110,00	110,00	110,00

Ansiandische Anleihen

19. 7.	18. 7.	19. 7.	18. 7.
110,00	110,00	110,00	110,00
110,00	110,00	110,00	110,00
110,00	110,00	110,00	110,00

Berliner fortlaufende Notierungen vom 19. Juli

Reichsanst. Altbonds	42,0	41,75
Ver. Stahlw.-Obli.	5,10	4,9
A. G. für Verkehr	40,87	40,87
Allg. Lok.-Kraft	25,12	25,12
Dr. Reichsb. V.	53,0	53,0
Hamburg-Paket	14,75	14,75
Hamburg-Paket	11,62	11,62

Handel-Aktien

19. 7.	18. 7.	19. 7.	18. 7.
110,00	110,00	110,00	110,00
110,00	110,00	110,00	110,00
110,00	110,00	110,00	110,00

Chemie-Aktien

19. 7.	18. 7.	19. 7.	18. 7.
110,00	110,00	110,00	110,00
110,00	110,00	110,00	110,00
110,00	110,00	110,00	110,00

Textil-Aktien

19. 7.	18. 7.	19. 7.	18. 7.
110,00	110,00	110,00	110,00
110,00	110,00	110,00	110,00
110,00	110,00	110,00	110,00

Metall-Aktien

19. 7.	18. 7.	19. 7.	18. 7.
110,00	110,00	110,00	110,00
110,00	110,00	110,00	110,00
110,00	110,00	110,00	110,00

*) bedeutet, daß in dem betr. Papier weder Angebot noch Nachfrage vorliegt.